

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Februar 2012 · 8. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Das schnelle Ende einer Seefahrerkarriere – Portrait S. 2

Einsame Riffe am Roten Meer – S. 2

PubArt im Mrs. Lovell – S. 5

Erich Rauschenbach stellt aus – S. 10

Am Rande eines Gipfeltreffens

Eine wirklich charmante Idee der Bezirkspiraten, ihre Sitzungsnachbereitung als Podcast zu veröffentlichen. Nicht nur, weil dort in kompakter und unterhaltsamer Form die wichtigen Punkte aus der BVV-Sitzung zusammengefasst werden, sondern auch wegen der kleinen Details aus dem bezirkspolitischen Alltag. Etwa, dass die Bewerbung beim Projekt »LOD 2« fast an der Einhaltung der Bewerbungsfrist gescheitert wäre, weil Bürgermeister Franz Schulz darauf bestanden hatte, das Thema nochmal durch die BVV abnicken zu lassen, anstatt einfach als Bezirksamtschef den Antrag einzureichen. Oder auch, dass die von der CDU (!) geforderte Veröffentlichung von aktuellen Bauvorhaben und -anträgen vor Beginn der Amtszeit des derzeitigen Bürgermeisters durchaus Gang und Gäbe war. Mehr davon! Und gerne auch von den anderen Fraktionen, aber das wird wohl vorerst Wunschdenken bleiben.

Cordelia Somhammer

Sammelwut oder Schnüffelei?

Bundestagsabgeordnete Halina Wawzyniak im Visier des Verfassungsschutzes

Eigentlich ist die Bundestagsabgeordnete Halina Wawzyniak ein sehr humorvoller Mensch. So macht sie sich schon Gedanken über die sieben Mitarbeiter des Bundesamtes für Verfassungsschutz, die eigens dafür da sind, 27 der 76 Abgeordneten der Fraktion der Linken zu beobachten. Sie gehört dazu.

»Das sind doch ganz arme Schweine. Die müssen doch jede Kreiszeitung durcharbeiten und alles rausschneiden, was sie da finden«, meint sie mit leichtem Spott. Aber so richtig spaßig ist ihr dabei nicht mehr zu Mute. Sie hat ihre Akte beantragt, aber noch nicht bekommen. Sollte die stellvertretende Vorsitzende des Rechtsausschusses des Bundestags tatsächlich »nur beob-

achtet« werden, dann würde sie das aus ihrer Akte schnell entnehmen können. Dagegen hätte sie dann auch wenig einzuwenden, denn sie steht ja zu allem, was sie öffentlich sagt. »Da könnte ich mich nur über Steuerverschwendung aufregen.«

Sollten aber in der Akte Stellen geschwärzt oder mit entsprechenden Vermerken versehen sein, etwa »kann keine Auskunft gegeben werden«, dann ist das der Beweis dafür, dass aus der Beobachtung eine Überwachung mit nachrichtendienstlichen Mitteln geworden ist. »Wenn nur gesammelt und gegooglet wird, muss man ja nichts schwärzen«, erklärt sie.

Ausgeschlossen ist die nachrichtendienstliche Ausspähung nicht, wie etwa die Akte ihres Par-



ÜBERWACHT oder beobachtet? Halina Wawzyniak MdB. Foto: psk

teigenossen Gregor Gysi zeigt. Der Verfassungsschutz hat zwar erklärt, dass er sich lediglich auf die Beobachtung beschränke, aber zwei Landesdienste, darunter Baden-Württemberg, nutzen auch Überwachungsmittel.

Was Halina Wawzyniak

nachgerade verstört, ist die merkwürdige Tatsache, dass es gar keine richtigen Kriterien gibt. Weder geht es um Radikalität, noch um die Meinungsführerschaft in der Partei, noch um eine Parteifunktion. Sie kann es sich nicht erklären, warum Gregor Gysi überwacht wird, Oskar Lafontaine aber nicht, warum sich der VS für die Parteivorsitzende Gesine Löttsch interessiert, nicht aber für ihren Co-Vorsitzenden Klaus Ernst.

Die Ungewissheit, ob da mehr ist als nur die Beobachtung, hat schon Auswirkungen. »Ich überlege mir jetzt schon, was ich in meinem Blog schreibe«, beschreibt sie ihre Schere im Kopf, die nun immer lauter zu klappern beginnt.

Fortsetzung auf Seite 2

Bürgerdeputierte und Baumscheibenvandalen

BVV-Sitzungen werden jetzt auch im Internet übertragen

Jeden letzten Mittwoch im Monat tagt die BVV Friedrichshain-Kreuzberg, und seit Neuestem müssen kommunalpolitisch interessierte Menschen nicht einmal mehr die heimische Wohnküche verlassen, wenn sie wissen wollen, welche Themen im Bezirksparlament verhandelt werden. Auf Initiative der Piratenfraktion werden nämlich alle BVV-Sitzungen live als Audiostream im Internet übertragen und auch aufgezeichnet.

So kann man zum Beispiel Ohrenzeuge werden, wie eine von allen anderen Fraktionen als dringlich eingestufte Resolution gegen den Ausbau der A100 auf Antrag eines einzelnen CDU-Verordneten vertagt wer-

den musste. Diese kann damit dann wohl nicht mehr rechtzeitig vor der bevorstehenden Räumung eines Neuköllner Baugrundstücks verabschiedet werden. Auch die längere und recht hitzige Debatte über den unsensiblen Umgang des Grünflächenamts mit Baumscheibengärtchen in der Reichenberger Straße war nicht ohne Reiz.

Außerdem war zu erfahren, dass die Einführung der Parkraumbewirtschaftung für die Kochstraße geplant und für Bergmann- und Chamissokeiez mittelfristig ebenso angedacht ist.

Die Bürgerdeputierten und ihre Stellvertreter wurden (einstimmig via Konsensliste) gewählt, so dass jetzt alle Ausschüsse

vollständig und arbeitsfähig sind.

Ebenfalls einstimmig beschlossen wurde, dass das Bezirksamt sich beim EU-Projekt »Linked Open Data 2« um eine kostenlose Beratung zur benutzerfreundlicheren Veröffentlichung ihrer Drucksachen und Verwaltungsdaten im Internet bewerben soll.

Transparenz, Bürgerbeteiligung und Verbesserung der IT-Infrastruktur sind derzeit ohnehin ein großes Thema im Bezirk. Ein großes Bündel von Anträgen zu diesem Themenfeld – vor allem aus der Grünen-Fraktion und von den Piraten, und in einem Fall sogar von der CDU – wurde zunächst zur weiteren Ausarbeitung und Beratung in

die entsprechenden Ausschüsse verwiesen.

Wem zwei Stunden BVV-Sitzung nicht genug oder zuviel des Guten sind, dem sei – ergänzend oder alternativ – der Podcast »Nachsitzen« der Piratenfraktion ans Herz gelegt, in dem diesen Monat erstmals die Bezirksverordneten Felix Just und Ralf Gerlich sowie der Fraktionsmitarbeiter Malte Jan Kaffenberger in lockerer Runde beim Bier die Highlights der BVV-Sitzung aus piratischer Sicht resümierten und mit Hintergrundinformationen und Anekdoten aus den Ausschüssen ergänzten.

Die Audioaufzeichnungen sind verlinkt auf piratenpartei-friedrichshain-kreuzberg.de cs

Am Tresen gehört

Kreuzberger, also echte Kreuzberger, sind ja bisweilen etwas eigen, wenn es um ihre Herkunft geht – das ist in Anbetracht der Scharen an Zugewanderten aus dem westdeutschen Ausland zwar nicht gerade politisch korrekt, aber auch ein bisschen verständlich. Denn ist es schon selten genug, am Tresen aufgebürtige Berliner zu treffen, so ist das bei Kreuzbergern gleich noch viel schwieriger. Neulich aber fand sich gleich ein ganzes Grüppchen, das eifrig die Frage diskutierte, wer echt sei und wer nicht. Als der Geburtsort durch Lichtbildausweis bewiesen war, kam die Nachfrage: »Hast du denn schon mal woanders als in Kreuzberg gewohnt?« Zögernd bejahte der Angesprochene. »Ha! Dann zählst du nicht!«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar

Chefredakteur: Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst: Robert S. Plaul

Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker Ben Eichen Robert S. Plaul Petra Roß Philipp Schmidt Stefan Schmidt Cordelia Somhammer Frank Stiefel Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen: info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung: Felix Hungerbühler

Verwaltung: Manuela Albicker

Adresse: KIEZ UND KNEIPE Fürbringerstraße 6 10961 Berlin Telefon 030-42 00 37 76

info@kiezundkneipe.de www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG mbH Töpchiner Weg 198/200 12309 Berlin-Lichtenrade Telefon 030-61 69 68 - 0 E-Mail: info@komag.de

Wasser, Luft und Mumpe

Robert S. Plaul traf den Sturmflutüberlebenden Siegfried Kunz

Eigentlich wollte Siegfried Kunz zur See fahren. Vor 50 Jahren war das. Der Sohn tschechischer Flüchtlinge war über Wien und Bayern im Schwäbischen gelandet, hatte dort sein Abi gemacht, litt unter Liebeskummer und wollte einfach nur noch ganz weit weg. Nach einem dreiwöchigen Zwischenstopp in Berlin kam er im Januar 1962 nach Hamburg und war wild entschlossen, auf einem großen Schiff anzuheuern, um die große weite Welt zu bereisen. Die Seetauglichkeitsprüfung war bestanden, und übergangsweise hatte er einen Job auf einem Küstenkahn gefunden.

Doch in der Nacht vom 16. auf den 17. Februar 1962 kam die große Sturmflut. Ohne die vom damaligen Hamburger Innensenator Helmut Schmidt angeforderten Bundeswehrsoldaten, die Kunz bewusstlos aus einer Baumkrone retten, hätte er die Katastrophe vermutlich nicht überlebt.

Seine Bleibe war samt der Hauswirtin den Flu-

ten zum Opfer gefallen, und von Wasser hatte er im wahrsten Sinne des Wortes die Nase voll. Behelfsweise kam er für eine Woche ausgerechnet im Rotlichtviertel bei einer blonden Bayerin unter, bevor er in die Jugendherberge am Stintfang zog. Dort lernte er einen Perser kennen, der gerade auf dem Rückweg von einer Weltreise war und ihm anbot, ihn

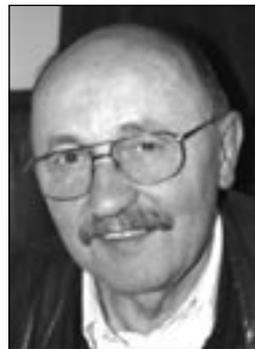


Foto: rsp

zu seiner nächsten Reisezeitung mitzunehmen: Berlin.

Auch hier war es eine Jugendherberge, die seinen weiteren Lebensweg bestimmte: Ein halbes Jahr arbeitete er im Westend

als Jugendherbergshelfer und lernte dort nicht nur eine Neuseeländerin kennen, mit der er später 30 Jahre lang verheiratet sein sollte, sondern über Umwege auch seine spätere Chefin. Die hatte eine chemische Fabrik, die am Tempelhofer Berg Leim und Kleber herstellte. Kunz übernahm den Vertrieb und baute die Marktführerschaft im Berliner Raum aus.

Mit der gleichen Kurzentschlossenheit, die bei Terminabsprachen mit seinen Kunden schon so gut ankam, eröffnete er seiner Firma dann eines Tages ein neues Geschäftsfeld: Ein Vertreter bot ihm Druckluftschleifgeräte an. Kunz war begeistert von der neuen Technik, und da zu den Kunden der Firma viele Betriebe aus der Karosseriebranche gehörten, bestellte er »wie Schnauze Schmidt« 36 Maschinen. Innerhalb von sechs Wochen hatte sich die riskante Investition ausgezahlt und alle Geräte waren verkauft.

Doch nicht für Druckluftgeräte wurde Kunz

bekannt, sondern auch für die bei seinen Kunden heißbegehrte Fertigungspachtelmasse. Schnell hatte er den Spitznamen »Mumpe-Kunz« weg.

Später gründete er seine eigene Firma, und auch heute mag er sich nicht von seinem Geschäft trennen. Gerade hat der 71-Jährige ein Druckluftdepot in der Blücherstraße eröffnet.

Sein zweiter Versuch, die Welt per Schiff zu bereisen, ging übrigens fast genauso schief wie der erste: Ende der 60er war er mit seiner Frau und dem damals dreijährigen Sohn für ein Jahr nach Neuseeland gezogen. Zurück sollte es mit dem Schiff gehen – in einer gemütlichen mittschiffs gelegenen Kabine bis nach Bremerhaven. Doch die italienische Reederei hatte das Linienschiff gerade verkauft, und die Reise – in einer vom Seegang arg durchgerüttelten Bugkabine – dauerte fünfeinhalb statt drei Wochen und endete in Genua. »Mit der christlichen Seefahrt«, sagt er, »hatte ich jedenfalls kein Glück.«

Hören Schlapphüte bei der Polizei mit?

Halina Wawznyiak hegt Zweifel an der Einhaltung des Trennungsgebots

Fortsetzung von Seite 1

Dabei macht sich Halina Wawznyiak nicht einmal so große Sorgen um sich selbst. Sollte sich allerdings herausstellen, dass sie vom Inlandsgeheimdienst tatsächlich bespitzelt wurde, dann bliebe das wohl auch nicht ohne Auswirkungen auf ihre Bürgerarbeit. So will sie nicht ausschließen, dass Menschen, die ihre Hilfe oder ihren Rat suchen, sich nicht mehr ins Bürgerbüro trauen, weil sie Angst davor haben müssten, dass sozusagen als unsichtbarer Dritter ein Mitarbeiter des Bundesamtes für

Verfassungsschutz am Tisch sitzen würde.

In diesem Zusammenhang sieht die Netzpolitische Sprecherin ihrer Partei auch noch eine ganz andere Geschichte unter einem neuen Aspekt. Die Überwachung der Mobilfunkzellen in Friedrichshain im Jahr 2009 hatte sie buchstäblich noch am Rand tangiert, weil sie damals gerade noch im Einzugsbereich lebte.

Sie will nicht ausschließen, dass der Verfassungsschutz auch an Daten aus der Überwachung von Mobilfunkzellen kommen könnte. Das freilich wäre ein

glatter Rechtsbruch, denn es war der Berliner Staatschutz, der die Handys überwachte. Der gehört aber nicht, wie der Name vielleicht suggeriert, zum Verfassungsschutz, sondern ist eine Gliederung der Polizei. Erkenntnisse der Ermittlungsbehörde und der Nachrichtendienste dürfen nach geltender Rechtslage, dem sogenannten Trennungsgrundsatz von Polizei und Geheimdienst, nicht ausgetauscht werden.

Zwar hält es die Abgeordnete für unwahrscheinlich, dass Daten aus der Überwachung in Friedrichshain in

ihre VS-Akte gerutscht sind, wohl aber von einer Überwachung in Dresden anlässlich einer Demonstration gegen Neonazis. Auch in diesem Fall hat sie Akteneinsicht verlangt. »Wahrscheinlich darf ich 2025 reinschauen«, meint sie sarkastisch.

Es ist schon ziemlich merkwürdig, dass ausgerechnet die Behörde, die bei der Überwachung von Neonazis so wenig überzeugend gewirkt hat, nun ausdauernd eine Abgeordnete beobachtet, deren Büro innerhalb eines Jahres gleich zwei Mal Ziel von Anschlägen der Neonazis war. psk

Die gesittete Revolution im Taucherparadies

Ute Renung erlebt den arabischen Frühling am Roten Meer mit gemischten Gefühlen

Es ist kalt in diesem Januar am Roten Meer. Die Ägypter sagen, sie hätten seit 20 Jahren keinen so kalten Winter mehr erlebt. Die 14 Grad kämen dem Besucher aus Europa eher frühlingshaft vor, wenn der scharfe Wind aus Norden nicht wäre.

Doch so richtig viele sind es nicht, die das austesten können. So kühl es auch sein mag, einem großen Teil der Europäer ist die Lage in Ägypten in diesem Jahr eher zu heiß. Die Kreuzbergerin Ute Renung sitzt im Büro ihres Tauchzentrums in Hurghada und schüttelt nur den Kopf. Sie hat schon viel erlebt. 1997, nach den Anschlägen in Kairo und Luxor, war der Badeort am Roten Meer wie leergefegt. Während des Golfkrieges 2003 blieben die Touristen fern, aber eine so lange Flaute hat die Tauchlehrerin noch nicht erlebt. Dabei lebt und arbeitet sie schon seit 20 Jahren in der Touristenstadt am Roten Meer.

Die Revolution in Hurghada hatte sie zu nächst eher an Beiläufigkeiten mitbekommen. »Bei McDonalds gab es drei Tage keinen Salat auf den Hamburgern«, meint sie, und die erste Demonstration der Stadt habe der Gouverneur organisiert – und zwar für Mubarak. Alles sei sehr gesittet zugegangen.

Allerdings kam Ute erst am 30. Januar 2011 zurück vom alljährlichen Pflichttermin auf der Ausstellung »Boot« in Düsseldorf. Für ihre zurückgebliebenen Kollegen war es wenige Tage zuvor schon spannender gewesen. Ein Gerücht hatte die Runde gemacht, dass eine Gruppe marodierender Schwerverbrecher nach Hurghada unterwegs sei, um die Stadt zu plündern. Tatsächlich hatte das Mubarak-Regime kurz zuvor die Gefängnistore geöffnet und etwa



WENIG GÄSTE – TOLLE RIFFE: Ute Renung leitet eine Tauchbasis in Hurghada. Foto: psk

4.000 Schwermisstraftäter einfach mal so auf die Menschheit losgelassen. Doch in Hurghada blieb es ruhig. Da zeigte sich keiner der schweren Jungs.

Reisewarnungen gab es zwar nicht für das Rote Meer. Im Gegensatz zu Sharm el Sheik, dem anderen großen Badeort, fuhren in Hurghada auch keine Panzer auf. Aber die Reiseveranstalter boten plötzlich einfach keine Flüge mehr an. Die Flieger, die aus Deutschland kommend auf dem internationalen Flughafen in Hurghada landeten, waren ab Anfang Februar samt und sonders leer. Ihre einzige Mission: Sie sollten Touristen unbeschadet heimholen. Die wundern sich zum Teil schon über die unerwarteten Rückholaktionen ihrer Reiseveranstalter. Manch ein Urlauber wurde sogar gezwungen, wieder zurück zu fliegen.

Der deutsche Honorarkonsul in Hurghada, Peter-Jürgen Ely, hatte derweil alle Hände voll zu tun, einen Krisenstab einzurichten, dessen wichtigste Aufgabe war,

die Lage zu beobachten – und möglicherweise Menschen zu beruhigen, die angesichts der Vorgänge in Kairo in Panik verfielen.

In einem Telefongespräch mit dem deutschen Außenminister Guido Westerwelle habe er den Außenamtchef davon überzeugen können, auf eine explizite Reisewarnung für das Rote Meer zu verzichten, berichtet Ely. Da Westerwelle seinen Winterurlaub schon einige Male im südlich von Hurghada gelegenen Soma-Bay verbracht hatte, kannte er Ely persönlich und vertraute auf dessen Lageinschätzung.

Doch auch ohne Reisewarnung war Ute Renung bald ziemlich alleine auf ihrer Tauchbasis. Selbst Reisewillige, die sich von der Arabellion in Ägyptens Hauptstadt nicht von einer Reise ans Rote Meer abhalten lassen wollten, hatten keine Chance ins Land zu kommen. Das Le Pacha Hotel, wo Utes Tauchbasis »Tauchen unter Freunden« residiert, machte am 6. Februar erst einmal dicht. Damit

war jetzt auch fürs erste die Arbeit im Diving-Center beendet. Die meisten Hotels schlossen nun. Nur einige große Ketten hatten ihre wenigen Gäste in einem Hotel zusammengezogen, um ihre restlichen Häuser ebenfalls schließen zu können.

Ute glaubt auch ein Jahr später, »dass die Maßnahmen völlig überzogen waren. Es hatte keinerlei Übergriffe auf Touristen gegeben.«

Einmal indes fürchteten in einem Hotel im Norden der Stadt die Gäste tatsächlich, dass es ihnen nun an den Kragen gehen könnte. Die Kellner und Köche waren in Streik getreten, um für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen zu demonstrieren. In ihrer Wut zertrümmerten sie das gesamte Geschirr des Hotels – und das noch vor den entsetzten Augen der Hotelgäste, die nun auf das Schlimmste gefasst waren. Doch die Streikenden hatten überhaupt nicht die Absicht gehabt, sich in irgendeiner Form an den Urlaubern zu vergreifen.

Anfang März landeten die ersten Flieger wieder auf dem Flughafen in Hurghada. »In einer der ersten saß die Schwester einer Freundin«, erinnert sich Ute. »Sie war der einzige Passagier auf dem Flug. Die Fluggesellschaft musste sogar noch Sandsäcke in die Kabine schaffen, damit die Maschine das notwendige Gewicht erreichte. Trotzdem musste sie 20 Euro für Übergepäck bezahlen.«

Doch viele neue Touristen brachten die Flugzeuge aus Europa nicht mit. »Die Saison war komplett gelaufen«, berichtet Ute. Der Sommer fiel sehr dezent aus. »Als Familien-Ferienziel ist Hurghada im letzten Jahr komplett ausgefallen.« Dafür erlebt eine andere Gruppe eine gewisse Renaissance. Die

Taucher, die einst die Stadt am Roten Meer groß gemacht hatten, machen in diesen Tagen etwa ein Drittel aller Gäste aus.

»Die Tauchbasen hat es nicht so schlimm getroffen, wie die Hotels«, glaubt Ute, »denn die Stammgäste der Tauchclubs kommen immer, egal was passiert.« Die Erklärung ist so simpel wie überraschend. »Wenn sie auf dem Boot sind, dann kann ihnen ja nichts passieren, sagen sie sich.«

Tatsächlich ist denn auf den Tauchbooten die Revolution, eher selten ein Thema. Es scheint fast, als sei das Meer so etwas wie revolutionsfreie Zone. An Land hingegen wird sofort wieder über den Aufstand auf dem Tahrirplatz diskutiert, über die Auswirkungen auf das Land, und was die Moslembrüder nun wirklich wollen.

Die Ägypter gehen zwar völlig auf in »ihrer« Revolution, verstehen aber auf der anderen Seite auch nicht recht, warum die Europäer jetzt nur noch so zögerlich kommen. Sie seien hier doch sicher und würden geschützt, argumentieren sie. Sogar eine große Demonstration für den Fremdenverkehr hat es in Hurghada gegeben und dann eine große Putzaktion. Alles soll den Gästen zeigen: Ihr seid hier sicher und willkommen.

Ute Renung kann der Situation aber auch noch etwas Positives abgewinnen. »Die Riffe sind jetzt völlig leer und gut erholt«, erklärt sie. Das verheißt ein ganz besonderes Tauchvergnügen. Was nun die Gesamtsituation in Ägypten betrifft, da zeigt sich die Berlinerin eher verhalten optimistisch. »Die derzeitige Situation bietet zwar einige Fallstricke, aber auch neue Chancen.« Peter S. Kaspar

Termine

Termine für den März bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 22.02.2012 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anno '64

18.02. 21:00 Captain Crap - Blues, Boogie, Rock
 Mo 21:00 FunPoker
 Di 21:30 Musikfilme
 Fr/Sa 22:00 DJ Night's
 Sa 22:00 Happy Hour
 So 18:00 Kiezküche, lecker essen für 3,50€
 Fußball auf Großbildleinwand
www.anno64.de

Arcanoa

So 21:30 Blues Session mit Doc Blue
 Mo 21:30 Liedermacher-Session
 Mi 21:30 Mittelalter Spielleute-Session
 Do 21:30 Lobitos LatinFolkAfroBluesJazz-Session
 Fr/Sa 21:30 Konzerte
www.arcanoa.de

Archiv der Jugendkulturen

bis 29.02. Ausstellung »Neues Deutschland in der Schule 2011«
www.jugendkulturen.de

Bierkombinat

Fußball auf Großbild, alle Spiele von Köln und St. Pauli
 Bundesligatipprunde (Anmeldung auf Kombinat-Website)
 Mo 20:00 Gipsy-Swing mit Open Stage
www.bier-kombinat.de

Brauhaus Südsterne

So- und Feiertage 10:00-14:00 Brunch
 Fußball live auf Großbild
 Besichtigungen und Braukurse (mit Anmeldung)
 03.02. 20:30 David Marx and the AK-Poets – Rock'n'Roll, Folk-Rock
 04.02. 20:00 Anastácia Azevedo – brasilianische Tanzmusik
 05.02. 13:00 Dr. Seltsams Wochenschau
 06.02. 19:30 Helena & The Twilighters – Bluesy Swing & Jivey Rhythm
 10.02. 20:30 Michael Gechter's vocal Jazz Project
 11.02. 20:00 HardBeat Five – Beat Club
 23.02. 20:00 Don't tell Mama – Blues & Soul
 24.02. 20:30 Feline&Strange – EpicJazz-Pop
 25.02. 20:30 Motown Brothers & Soul Sister – Soul Cover Tunes & Dance Hits
www.brauhaus-suedstern.de

Büchertisch

07.02. 19:45 Wassertisch-Plenum
www.buechertisch.org

Bürgerbüro »Die Linke«

Mo 17:00-18:00 Bürgersprechstunde
 09.+22.02. 16:00-18:00 Sozial- und Mieterberatung
 Mehringplatz 7

Cantina Orange

Fußball auf Großbildleinwand
www.cantina-orange.de

Dreigroschen-Verein

06.02. 19:00 »AG Mieten Graefekiez«
 07.02. 19:00 »Miertersterben im Haifischbecken« in der Passionskirche
 08.02. 19:30 »ChamissoInitiative«
 29.02. 19:30 »Wem gehört Kreuzberg?«
www.dreigroschen-verein.de

Eintracht Südring

12.02. 14:45 ES vs. Fortuna Pankow
www.bsc-eintracht-suedring.de

Galander

So Pianoabend, Lenard Streicher
www.galander-berlin.de

Kreatango Tangostudio

Mo 21:15 offene Praktika & Tangolounge
 11.02. 12:00 Tangoeinführung
www.kreatango.de

Kollo

So 20:15 Tatort
 Fußball-Übertragungen
 Chamissoplatz 4

Leleland

04.02. 15:00 Ukulele Anfängerkurs Teil 1
www.leleland.eu

Martinique

04.02. 20:00 Latin Night mit »Salsa con Sabor« & DJ Wilber
 11.02. Geschlossene Gesellschaft
 So 20:15 Tatort
 Fußball live auf Großbild
www.martinique-berlin.de

Movimiento

07.02. 20:00 »Fucking Different XXX« – Erotischer Salon
 23.-29.02. »Cambiano el Cambio«
www.movimiento.de

Mrs. Lovell

10.02. 20:30 Grooving Harmonists Duo
 11.02. 20:00 Stummfilm-Parodien mit der Mrs. Lovell Theatre Group
 17.02. 20:30 Live-Musik: Dousy Maggies.
 18.02. 20:30 David Marx & the AK Poets
 21.02. 19:00 Vernissage Pub Art
 25.02. 20:30 Live-Musik: Fabeck Musik
www.mrslovell.de

Rat Pack Lounge

Fußball live auf Großbild, alle K'lautern-Spiele
www.rat-pack-lounge.de

Sieben Stufen

Fr 20:30 Open Stage
 05.02. 19:00 Two Dollar Bash
 12.02. 19:00 Kathakombo
 19.02. 19:00 Comedian Pharmacists – Western Swing
 26.02. 19:00 Mark Mulholland & Craig Ward – Country, Blues, Folk
myspace.com/7stufen

Sputnik

15.02. 20:30 Testbild – Open Screening
www.sputnik-kino.com

Tanzschule taktlos

Mi 20:30 Übungsabende
 04.02. 20:00 taktlos Hop – Swing pur
 04.02. 20:00 All you can dance – Tanzparty
 10.02. 20:00 Querbeet tanzen für alle
 10.02. 19:00 Beginner-Üben
 19.02. 15:00 Tanztee mit Livemusik
 24.02. 20:00 Querbeet tanzen für alle
www.taktlos.de

English Theatre Berlin

06.-08.02. 19:00 »Designer Genes« – Biopolitical scenarios
 24.-25.+28.-29.02. 20:00 »Photograph 51« – A science play by A. Ziegler
www.etberlin.de

Theater Thikwa

03.-05.+08.-12.02. 20:00 »Protokoll Pankow« mit Peter Pankow
 23.-26.02. 20:00 »Verflucht das Herz« – Shakespeares Sonette
www.thikwa.de

Too Dark

So 20:15 Tatort/Polizeiruf
 Fußball live auf Großbild
 04.02. 21:00 Two Dollar Bash
 11.02. 21:00 Die Flieschn – Kabarett
 25.02. 21:00 Kalina Morcuende & Friends
www.toodark.de

Yorckschlösschen

03.02. 21:00 Roger & The Evolution
 04.02. 21:00 Dixie Wankers
 05.02. 14:00 Kuchenbeckers Sonntagsbraten
 08.02. 21:00 Tom Shaka
 09.02. 21:00 Berlin Jazz Jam Session
 10.02. 17:00 Geschlossene Gesellschaft
 11.02. 21:00 Jazzica Nabis
 12.02. 14:00 Acki Hoffmann & Friends
 15.02. 21:00 Los Mighty Calacas
 16.02. 21:00 Ingrid Arthur & Band
 17.02. 21:00 Swing Cat Club
 18.02. 21:00 Helena & The Twilighters
 19.02. 14:00 Sidney's Blues
 22.02. 21:00 Kat Baloun & The Alleycats
 23.02. 21:00 Cross Roads
 24.+25.02. 21:00 Angela Brown and the Jay Bailey Bluesband
 26.02. 14:00 Big Band der Waldorfschule Kreuzberg
 29.02. 21:00 Hanno Bruhn Gang
www.yorckschloesschen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
 Fürbringerstraße 6,
 10961 Berlin
 Telefon 030 - 42 00 37 76
 E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
 Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)
www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 2. März 2012.

Jeder darf mal malen

»Mrs. Lovell« präsentiert »Pub-Art«

So ein Maler hat ja eigentlich einen ziemlich einsamen Job. Meistens hängt er in seinem Atelier herum und malt. Manchmal leistet ihm ein Modell Gesellschaft. Doch es geht auch anders – ganz anders.

Am 21. Februar wird es bei »Mrs. Lovell« in der Gneisenaustraße um 19 Uhr eine ganz besondere Vernissage geben. »Pub-Art« heißt die Ausstellung, die Kunstwerke zeigt, die in den letzten Wochen und Monaten in der englischen Kneipe entstanden sind. Das besondere daran: Die meisten dieser Bilder sind Gemeinschaftsproduktionen.

Mittwochs ist Malabend im Lovell. Wer Lust und Laune hat, kommt und schwingt den Pinsel. Gefragt sind dabei nicht unbedingt die großen Künstler. Wer will, der darf. Einer fängt ein Bild an, der nächste macht weiter. Was dabei herauskommt, ist dann



YANA UND DIE KUNST: Überraschende Ergebnisse bei der »Pub-Art«. Foto: psk

meistens sehr überraschend und oft von bemerkenswerter künstlerischer Qualität.

Wirtin Yana findet es bemerkenswert, »wie behutsam die Leute mit dem umgehen, was andere schon geschaffen haben.«

Nicht immer müssen die Bilder von mehreren Malern gemeinsam gemalt werden. Wer sein ureigenes Gemälde schaffen will, kann das

natürlich auch. Allerdings steht das gemeinsame Malen und die dabei ganz unberechenbaren Ergebnisse im Mittelpunkt.

Gemalt wird übrigens mit ganz normaler Wandfarbe. Yana grundiert die Leinwände und gibt dann auch schon mal den einen oder anderen Tipp an jene, die sich zum ersten Mal an der Malerei versuchen. Meist mit Erfolg. psk

Ernst Volland beim Salon Undine

Auf den Spuren der Kreuzberger Bohème

Das Kreuzberg der Künstler und Käuze hatte Konzentrationspunkte, einer von ihnen war der Chamisso-Kiez. Die erste Generation mit ihrem Übervater Kurt Mühlenhaupt ist schon fast verschwunden, es folgten Günther Thews, Matthias Holz, Bob Lennox.

Grund genug für den Salon Undine, die überlebende Bohème vorzustellen, bevor sie das Feld räumt

für die Designer von Pixelpark und die Kreativen an der Theke des Bio-Buffer.

Den Anfang macht der Cartoonist, Fotomonteur und künstlerische Lügenbold Ernst Volland. Ernst ist dem Kiez seit über 30 Jahren verbunden, arbeitet in der Zossener Straße und spielt Boule auf dem Marheineke-Platz. Er stellt sein Lebenswerk vor und symphilosophiert mit den Besuchern über die Zu-

kunft der künstlerischen Kritik.

Zum dreizehnten Mal lädt der Salon Undine übrigens jetzt zu seinem Treffen im Wasserturm an der Kopischstraße ein, um sich in entspannter Atmosphäre über Gott und die Welt auszutauschen – und insbesondere über Kultur und Politik im Chamisso-Kiez. Die Veranstaltung beginnt am 7. Februar um 19:30 Uhr. pm

Anno'64

die Kiezkneipe

Bundesliga live über SKY - Freitags,
Samstags und Sonntags
Dienstags + Mittwochs
14tägig champions league

DJ Night's
Happy Hour
Fun Poker
- tolle Preise
Musikfilme
Kiezküche

Billard & Kicker
Hot Spot

Gneisenaustraße 64
10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südstern (U7)
Tel.: 030 / 69 53 62 00 www.anno64.de

Martinique

RESTAURANT & CAFÉ

4. Februar 2012 20:00 Uhr
Latin Night mit „Salsa con Sabor“ & DJ Wilber

WLAN
wechselnde
Wochenkarte
FC-Bayern-Fantreff

Monumentenstraße 29
10965 Berlin
Tel.: 030/54734532
Täglich ab 14 Uhr
www.martinique-berlin.de

TOO DARK

Kicker!

Fürbringerstr. 20a
10961 Berlin

Die Kiezkneipe

töglich ab 17 Uhr www.toodark.de

Den eigenen Fuhrpark können Sie sich sparen!

Telefon 030 - 9120 6791
www.cambio-CarSharing.de/berlin

cambio

CarSharing

Die Herrschaft der Fashionweektims

Sebastian Mrozynski findet keinen Parkplatz

Sie sind weg! Nach fast einer Woche kehrt wieder der Normalzustand rund um den Platz der Luftbrücke ein, und man fragt sich, was eigentlich los war.

Angefangen hatte es wie jedes Jahr. Auf dem Weg zur Arbeit zeigten sich die ersten Anzeichen: Der sonst eher spärlich mit den Segnungen der Draußenwerber bedachte U-Bahnhof verwandelte sich in einen Kampagnenschwerpunkt sondergleichen. Die sonst leeren Plakatwände, der Fußboden und sogar die Treppenstufen mutierten zu einer sich dauernd wiederholenden Werbebotschaft. Am Montagmorgen ging es dann richtig los: Der Mehringdamm war gelb von Taxis, und auch die U-Bahn-Züge spuckten sonderbar deplatziert wirkende Men-

schenmassen aus. Auf den ersten Blick hätte man die Fashionweektims für Hipster aus der

ihnen die Kreuzberger Lässigkeit.

Das zeigte sich auch in der Parkplatzsituation:



PLATZ FÜR HÖCHSTENS ZEHN AUTOS, wenn die Sonntagsfahrer aus der Modebranche beteiligt sind.

Foto: zap

Bergmannstraße halten können, aber erstens war das, was sie an hatten dort erst letztes Jahr modern (und aus deutlich bezahlbareren Materialien) und zweitens fehlte

Statt heruntergekommenen Studentenkutschen und Mittelklassewagen der unfreiwilligen Genrifrierer parkten überall, wo dies die Erdarbeiten von Vattenfall nicht

vereitelten, Kleinwagen mit Sportausstattung – entweder so, dass sie mindestens zwei Parkplätze belegten, oder vollkommen ohne Not in einem der wenigen sinnvollen Parkverbote, oder mitten auf Fußgängerüberwegen. Richtig schlimm traf es einen, wenn man gegen 19 Uhr mit dem Auto unterwegs war: statt dem täglichen geordneten Chaos sorgten die Fashionweektims jetzt für richtiges: Für den Weg in die nichtmehr Szenelokale kann man schließlich nicht darauf warten, dass das Taxi am Taxistand erscheint. Nein, man fängt es auf der Mittelspur, nötigt den Fahrer, den Koffer in den Kofferraum einzuladen und lässt das Taxi dann wenden. Zwei Ampelphasen später können dann auch wieder andere Verkehrs-

teilnehmer die Kreuzung überqueren.

Nachdem die Fashionweek nun über eine Woche vorbei ist, und der Südzipfel Kreuzbergs wieder so ist wie davor, fliegt mir morgens ein Flyer der Bread and Butter, dem Fashion-Week-Teil im Flughafen Tempelhof, der das Chaos letzte Woche verursacht hatte, vor die Füße – ein reichlich dicker Berliner Bär, der auf drei Bs steht, im Hintergrund eine Weltkarte. Ein kalter Schauer läuft mir über den Rücken. Wollen die Fashionweektims die Weltherrschaft übernehmen? Mit dem südlichen Kreuzberg ist es ihnen schließlich auch gelungen. Ach was, sage ich mir und werfe den Flyer in den überquellenden Mülleimer, es ist vorbei – bis zum nächsten Jahr...

Und es steht dereinst geschrieben...

Rolf-Dieter Reuter weiß, was in 5000 Jahren vor dem Reichstag passieren wird

Kreuzberg ist out – völlig. Die Zeitläufte sind einfach daran vorbeigerauscht. Wenn hier etwas passiert, dann ist das old fashioned, aber sowas von. Also nehmen wir einfach mal an, der Staatsschutz hätte da so einen Verdacht, dass in einem alternativen Wohnprojekt in SO 36 irgend etwas Krummes läuft. Dann würden ein paar Wannen auftauchen. Die Bullen würden den Laden auf den Kopf stellen, ein paar leere Rotweinflaschen und zwei C64 mit Datenrekorder sicherstellen, und das wär's dann gewesen. Funkzellenüberwachung? Hier werden höchstens Telefonzellen überwacht und zwar noch von Hand!

In Friedrichshain, ja da ist was los, das ist hip, das ist jung. Da werden Funkzellen überwacht. In Nullkommanichts weiß der Staatsschutz,

wer mit wem und warum nicht. Im Zweifelsfall bekommt er sofort mit, wer mit seiner Freundin per SMS Schluss gemacht hat oder wer seiner Frau den Anlass zur baldigen Scheidung bieten wird (»Liebling, es wird heute länger im Büro«).

Was macht das Leben des Friedrichshainers so ungleich spannender, als das des Kreuzbergers? Wer weiß? Vielleicht hätte eine lückenlose Funkzellenüberwachung verhindert, dass das Rauchhaus angezündet worden wäre. Aber was ist das Bethanien schon gegen ein paar brennende Autos in F'hain? Was haben die, was wir nicht haben, verdammt?

Das ist wie im Bundestag. Da sitzen sieben Zwerge des Verfassungsschutzes und tun tagaus tagein nichts anderes, als 27 Bundestagsabgeordnete der Fraktion der Linken zu beobachten.

Beobachten heißt in diesem Fall, dass alles, aber auch buchstäblich alles, was über diese 27

heit schon längst selbst ausgerottet hat, landet ein Raumschiff auf dem Platz der Republik vor



AUS AKTENORDNERN WIE DIESEN wird die Zukunft einst viel über die Gegenwart lernen können.

Symbolfoto: rsp

geschrieben oder gesprochen wird und alles, was sie in der Öffentlichkeit von sich geben, gesammelt, ausgewertet und archiviert wird. Welch ein unschätzbare Schatz wird das für die Nachwelt sein!

Man stelle sich mal vor, in 5000 Jahren, wenn sich die Mensch-

den Ruinen des Reichstags. Und irgendwie finden die in den Ruinen die Unterlagen der sieben VS-Zwerge. Was werden diese Besucher von fremden Sternen schließen?

»Vor 5000 Jahren herrschte über diesen Eingeborenenstamm ein mystischer Rat der 27.

Das Volk schien diesen Rat so zu verehren, dass es jedes Wort, das einer jener 27 jemals von sich gab, aufzeichnete und sorgfältig verschloss.«

Ha, die Vorstellung gefällt mir, alle Erinnerungen an diese CSU-Fuzzis wie Ramsauer, Dobrindt und Söder sind längst zu Staub zerfallen. Das einzige, was bleibt, ist das Ergebnis ihrer Dauerforderung, die Linke zu überwachen. Und genau daraus wird ein großer, rätselhafter Mythos entstehen, die geheimnisvolle Herrschaft der 27, die ihr Volk mit milder und weiser Hand regierten und in eine blühende Zukunft führten.

Großartig CSU, klasse CDU. Nicht nachlassen, weiter so.

Nur eines wird mich an diesem Mythos in 5000 Jahren dann doch energisch stören. Warum heißt das Shangri-La der 27 Friedrichshain?



SO SIEHT ES SIGGI

Fahrstuhl des Grauens

Siggi ärgert sich über Schwarzfahrer der besonderen Art

Den Fahrstuhl der Dicken, der Dummen und der Rücksichtslosen muss man den Aufzug im Ärztehaus in der Bergmannstraße wohl nennen. Dick, weil nach meiner eigenen Beobachtung es stets die wohlbeleibteren Herrschaften sind, die da am heftigsten drücken und drängeln. Dumm deshalb, weil die meisten Besucher, die den Lift benutzen, es gar nicht dürften und scheinbar die klaren und eindeutigen Bildhinweise: »Nur für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen« schlicht nicht kapieren.

Und rücksichtslos schließlich, weil die meisten Aufzugbenutzer auf Ältere, Kranke oder schreiende Babys keinerlei Rücksicht nehmen. Dieses Verhalten ist einfach zum Erbrechen.

In diesem Zusammenhang noch ein Wort zu den »Baumeistern«, den Herren Architekten, die sich mit diesem Bau möglicherweise einen eigenen Traum erfüllt haben. Aber sicherlich war keiner von ihnen so ernsthaft krank, dass er



EIGENTLICH UNÜBERSEHBAR, für wen der Lift gedacht ist. Foto: psk

in seiner Mobilität eingeschränkt war, oder wird keiner eine Mutter mit Baby gewesen sein. Nur so ist es zu erklären, dass sie der Fahrstuhlkapazität so wenig Platz geschenkt haben. Der verfügbare Raum ist eher klein, und egal, in welchem Stockwerk man zusteigen will, stets scheint der Aufzug bereits voll besetzt. Längere Wartezeiten müssen also von all jenen eingeplant werden, die entweder auf einen Rollstuhl angewiesen, oder mit dem Kinderwagen unterwegs sind.

Eine Möglichkeit, diese unerfreulichen Begleitumstände des Lifts im

Ärztehaus etwas zu lindern, wäre, die Rolltreppe zu verändern, indem die bestehende Anlage durch eine sogenannte fliegende Rolltreppe ersetzt würde. Diese Treppen verfügen über einen längeren Auslauf und können auch von Rollifahrern und Müttern mit Kinderwagen gut genutzt werden.

Über die Ärzte und Schwestern im Gesundheitszentrum an der Bergmannstraße kann ich hingegen nur Gutes berichten. Insbesondere die Schwestern der Lungenklinik, der HNO-Abteilung und von Augentis haben von mir eine absolute Bestnote verdient.

TIPP DES MONATS

Ein wichtiger Hinweis für Kranke und Gehbehinderte: Der Notrufknopf. Wer in einer Pflegestufe und alleinstehend ist, dem steht ein Notrufknopf zu. Die Kosten für die Installation übernimmt die jeweilige Krankenkasse.

Tanz für wenig Geld

Dance-Studio bietet eine Menge an

Viel Spaß und Beweglichkeit verspricht das Dance-Studio Berlin. Da gibt es nicht nur Hip-Hop für die Kids und Ballett für den hoffnungsvollen Nachwuchs, sondern etwas für alle

Altersklassen – und das auch für den schmalen Geldbeutel.

Interessenten schauen einfach mal in der Neuenburger Straße 13 rein oder rufen an unter 0177 - 488 28 69.

Halina Wawzyniak hilft!

Jeden Monat spendet Halina Wawzyniak, Bundestagsabgeordnete aus Friedrichshain-Kreuzberg, 330 Euro aus ihrer Diät an Projekte, Vereine und Träger im Bezirk. Damit unterstützt sie Jugend-, Kultur- und andere Projekte in ihrer Arbeit. Wenn Sie einen Empfänger kennen, der die Unterstützung durch eine Spende verdient, können Sie sich gern an uns wenden.

Bürgerbüro in Kreuzberg
Mehringplatz 7, 10969 Berlin
U1/U6: Hallesches Tor

Tel.: (030) 25 92 81 21
Fax: (030) 25 92 81 21
www.wawzyniak.de

DIE LINKE.

DIE ENGAGIERTE MIETERBERATUNG

**BERLINER MIETERVEREIN
BERATUNGSZENTRUM SÜDSTERN
HASENHEIDE 63**

**Mo + Mi 10-12 u. 17-19, Di + Do 17-19,
Fr 15-17 Uhr, Sa nach tel. Anmeldung**



Berliner-Mieterverein.de

Telefon: 226 260

DER LAUSCHANGRIFF
DAS HÖRBUCH-DOWNLOADPORTAL



ES HÖRT DOCH JEDER NUR,
WAS ER VERSTEHT.
JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

www.der-lauschangriff.de

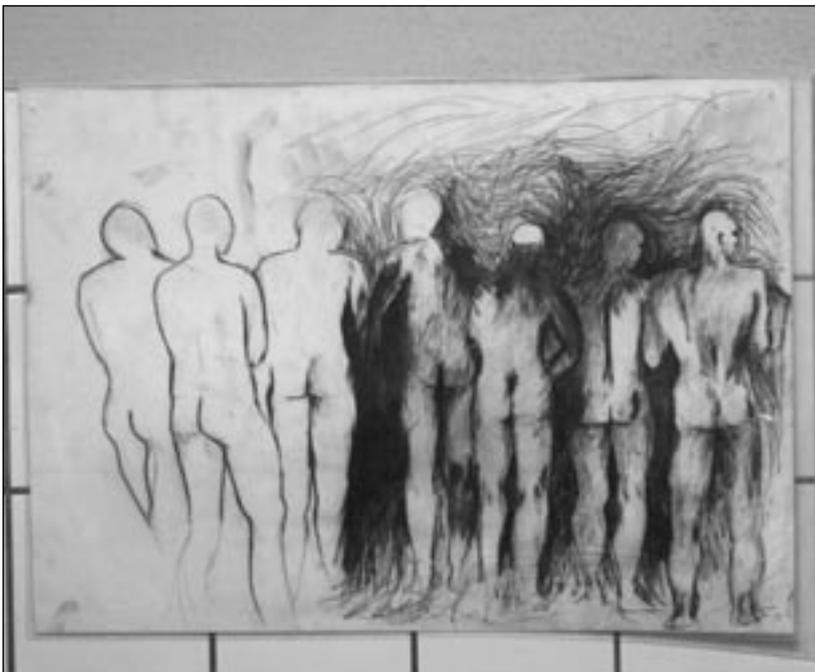
30-JAHRE GROBER UNFUG
Seit 1982 ein Teil Berlins! Als politische Bewegung mit dem Ziel...

2X IN BERLIN:
ZOSSENER STRASSE 33
TORSTRASSE 75
WWW.GROBERUNFUG.DE



Das Haus der feinen Drucksachen.

Fon 61.69.68.0





Lust zu Individualität

In der Mittenwalder Straße hat ein Strickladen eröffnet

Es wirkt ein wenig wie ein Anachronismus, wie ein Sprung zurück in die 80er Jahre – doch in der Mittenwalder Straße 47, wo bis vor kurzem handbedruckte T-Shirts verkauft wurden, hat mit »WollLust« ein stilechter Strickladen eröffnet. »Die Tendenz geht wieder in Richtung Stricken«, erklärt Birgit Freyer, die das Geschäft zusammen mit ihrem Mann Martin betreibt. Spätestens seit Prominente wie Magdalena

Neuner und Gaby Köster sich zu dem kreativen Hobby bekannt haben, erlebt die Beschäftigung mit Nadeln und Wolle eine neue Blüte.

Neben Garn und Stricknadeln führt WollLust auch das Zubehör fürs Spinnen und Filzen. Jeden Freitag wird ein Strickkurs für Anfänger angeboten, Mittwochs gibt es

Kurse für Spezialtechniken wie etwa Patentstricken.



BIRGIT FREYER hat ihr Hobby zum Beruf gemacht. Foto: rsp

Die Idee, einen Laden aufzumachen, entstand ursprünglich aus Birgits

Bedürfnis heraus, ein katzenfreies Atelier zu haben. Vor acht Jahren hatte die gelernte Bauzeichnerin begonnen, selbst hergestellte Effektgarne über einen eigenen Online-shop zu verkaufen. Sechs Jahre später kam der Kontakt zu mehreren italienischen Spinne-

reien zustande. Kurzerhand entschlossen sich Birgit und Martin, einen Großhandel aufzubauen. Inzwischen verkaufen sie unter dem Label »filace« auch exklusiv für sie hergestellte Wolle.

Weitere Information, insbesondere zu den angebotenen Kursen, finden sich unter wolllust-berlin.de. Das nächste Highlight ist ein Strickkurs »von Mädchen für Mädchen« (ab 9 Jahren), der am 24. Februar ab 15 Uhr stattfindet. rsp

YORCKSCHLÖSSCHEN
YORCKSTRASSE 15 BERLIN - KREUZBERG

JAZZ & BLUES LIVE
www.yorckschloesschen.de

Mit spitzer Feder

Der Karikaturist Erich Rauschenbach stellt aus

»Witzig zu sein, ist harte Arbeit.« Diese Berufserfahrung hat der Berliner Karikaturist und Künstler Erich Rauschenbach in fast 40 Jahren häufig gemacht. »Eine gesehene oder belauschte Szene kann selten eins zu eins übernommen werden.« In der Galerie der Marheineke-Markthalle stellt der 67-jährige Zeichner vom 28. Januar bis 3. März unter dem Titel »Mutti, Frau Richter & Co« sein Schaffen der letzten Jahre vor. Über

60 Bücher hat Rauschenbach bis heute veröffentlicht.



SELBSTPORTRAIT des Künstlers.

licht. Allein der Cartoonband »Vollkommen fix und fertig« ging über

800 000 Mal über den Ladentisch. Mitte der 90er Jahre wandte sich Rauschenbach mehr und mehr der Malerei zu und wird seitdem mitunter als Meister der komischen Kunst bezeichnet. Wer sich in Sachen Humor unterversorgt fühlt oder selbigen sehr schätzt, sollte sich Rauschenbachs Acrylbilder und getuschte Cartoons unbedingt ansehen. Geöffnet ist die Galerie werktags von 8-20 Uhr und samstags von 8-18 Uhr. cal



AGAPLESION
BETHANIE HAUS BETHESDA



ZUHAUSE
IN CHRISTLICHER
GEBORGENHEIT

Pflegen und Wohnen

- 70 Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad
- Geschützter Wohnbereich für Menschen mit Demenz
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr
- Senioren-Wohngemeinschaft für Menschen mit eingeschränkter Alterskompetenz (Eröffnung: Mai 2011)

86 seniorengerechte Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen zu günstigen Konditionen

Tabea Tagespflege: Gemeinsam aktiv leben

- Gemeinschaft erleben
- Förderung Ihrer Interessen und Fähigkeiten
- Unterstützung für pflegende Angehörige
- Geöffnet Mo – Fr von 8 bis 16 Uhr; Probetag

Café Bethesda: Entspannen und Genießen

geöffnet So – Fr 12 bis 18 Uhr, Sa geschlossen

Dieffenbachstr. 40, 10967 Berlin (Kreuzberg)
T (030) 690 00 20

bethesda@bethanien-diakonie.de

www.bethanien-diakonie.de

Wiederholter Rückblick

Wegen des großen Erfolges – einige Gäste mussten im Januar draußen bleiben – wird der satirische Jahresrückblick von und mit Gerald Wolf im Gasthaus Valentin kurzerhand wiederholt. Erneut stehen am 4. Februar ab 20:45 Uhr tote Bären, Größenwahnsinnige Franzosen, gefallene Plagiatoren und andere Gereimtheiten und Ungereimtheiten des letzten Jahres im Mittelpunkt des Abends. Wer die angekündigte »MordsGAUdi« nicht (wieder) verpassen will, sollte tunlichst unter Tel. 54 81 31 67 reservieren. Eintritt: 8€/ermäßig 6€. rsp

Was ist die Arbeit heute noch wert?

Theater zum Auftakt einer Ausstellung über Arbeit für das Gemeinwohl



»Arbeit ohne Wert?« So lautet der Titel einer Ausstellung, die am Freitag, den 17. Februar im Nachbarschaftshaus Urbanstraße ab 18 Uhr eröffnet wird. Es handelt sich dabei um eine Wanderausstellung des Nachbarschaftsheim's Schöneberg e.V., in der auf lebensgroßen Portraits 14 Menschen portraitiert werden.



THEATER zur Ausstellungseröffnung. Im NHU dreht sich ab dem 17. Februar alles um die Frage nach dem Wert der Arbeit. Fotos: Thomas Protz

Vorgestellt werden Menschen, die über Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen finanziert in Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen oder Nachbarschaftshäusern tätig sind und wichtige sinnstiftende Arbeit für das Gemeinwohl leisten.

Hier berichten sie über ihren Arbeitsplatz, ihre Motivation, ihre Hoffnungen und Ziele – provozieren mit Fragen über den Wert ihrer Arbeit und letztendlich über ihre Wertschätzung in unserer Gesellschaft.

Markus Runge vom Nachbarschaftshaus Ur-

banstraße betont die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit diesem Thema: »In der Öffentlichkeit existiert nicht selten die Überzeugung, dass für Beschäftigungsmaßnahmen zu viel Geld ausgegeben wird.« Die Förderprogramme seien unrentabel, weil die erhoffte Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt nicht in nennenswertem Umfang stattfindet. Sie verletzen die Wettbe-

werbsneutralität und führten sogar zu einem Abbau von regulärer Beschäftigung. »Vor diesem Hintergrund ist es umso wichtiger, die Betroffenen selbst zu Wort kommen zu lassen, um für die Vielschichtigkeit dieser Thematik zu sensibilisieren«, meint der stellvertretende Vorsitzende des Nachbarschaftshauses.

Das Theater der Erfahrungen wird im Rahmenprogramm zur

Ausstellungseröffnung das viel gelobte Theaterstück »Hartz IX – einen satirischen Blick in die Zukunft der Arbeit.« aufführen. In dem Stück »Hartz IX« riskieren die »Spätzünder« einen satirischen Blick in die nahe Zukunft: Die Rente ist abgeschafft und die neue Regierung wirbt auf allen Kanälen für »lebenslanges Arbeiten.« Wer aber partout keinen Job findet, darf unverdienter Weise im Massencontainer weiterleben. Und dann gibt es ja auch noch die »Senioren-Schnäppchen-Show«. nhu

Termine

Mittwoch, den 08. Februar
Ab 10 Uhr
Frauenfrühstück mit anschließendem Vortrag über Israel
Vortrag: Susanne Hartl

Freitag, den 10. Februar
19 bis 21:30 Uhr
Hilfe in allen Lebenslagen?
Offene Informationsveranstaltung
Leitung: Olga Malinowski
Infos bei Christa Hagemann unter 690 497 20



NHU bringt die Nachbarschaft zum Kochen

Regelmäßige Abende für Hobbyköche im Nachbarschaftshaus geplant

Die Küche ist oftmals der Mittelpunkt eines Hauses. Der Ort an dem geschnippelt, gebraten, genascht und beim Kartoffelschälen der neueste Tratsch ausgetauscht wird. Kochen ist ohne Zweifel verbindend und fördert die Kommunikation zwischen Menschen. Und nicht zuletzt ist Essen eine Gaumenfreude.

Gründe genug für das Nachbarschaftshaus Urbanstraße, auch seine Küche für die Nachbarschaft zu öffnen.

Geplant sind regelmäßige stattfindende Kochabende, an denen begeisterte Hobbyköche ihre Lieblingsrezepte mit all ihren Geheimnissen an Interessierte weitergeben können. Gemeinsam wird in einer Gruppe von acht bis zehn Leuten das Es-

sen zubereitet und gegessen. So werden nicht nur neue Rezepte probiert, sondern man lernt auch nette Menschen aus der Nachbarschaft kennen.

Gesucht werden Ehrenamtliche, die Lust haben, einen Abend lang die Zubereitung eines Gerichtes anzuleiten. Egal ob indische, arabische, klassisch berlinerische oder Spezialitäten aus einem anderen Teil der Erde – die Veranstalter freuen sich über alle Gerichte. Die Kosten werden durch die Teilnehmer und das Nachbarschaftshaus getragen.

Und natürlich werden auch Menschen gesucht, die Lust auf neue Inspirationen und gutes Essen haben.

Wer nun auf den Geschmack gekommen

ist, der sollte bald im Nachbarschaftshaus in der Urbanstraße unter der Telefonnummer 690 497 20 anrufen oder eine E-Mail schreiben an: treffpunkt@nachbarschaftshaus.de.

Ein erstes kulinarisches Reiseziel könnte die Küchenfreunde zum Beispiel in den Süden Deutschlands führen. Da gibt es dann Schwäbische Kässpätzle. Und das geht so:

Für den Teig:
500g Mehl, 1 Esslöffel Öl, 250 ml Wasser, 4 Teelöffel Salz, 6 Eier, 3 Zwiebeln, 300



SCHWÄBISCHE KÄSSPÄTZLE sind nur ein Beispiel für die künftige Küchenschlacht im NHU. Foto: Stefan Pietrzik (wikimedia)

Käse (Allgäuer Emmentaler), gerieben
Zubereitung:

Die Eier, das Mehl, das Öl und reichlich Salz mit dem Knethaken verrühren. Das Wasser so zugeben, dass sich ein zähflüssiger Teig ergibt.

In der Zwischenzeit Salzwasser zum Kochen bringen. Dann den Teig löffweise in eine Spätzle- oder Knöpfpresse

geben und in das kochende Wasser drücken.

Die Spätzle kommen nach sehr kurzer Verweilzeit im Wasser wieder hoch. Dann werden sie aus dem Wasser »gefischt« und in eine bereitstehende Schüssel gegeben.

Zu jeder Portion der fertigen Spätzle ein bisschen vom Käse geben, so dass sich immer eine gleichmäßige Durchmischung ergibt.

Die Zwiebeln schälen und in Ringe schneiden, anschließend dunkelbraun anbraten! Anschließend auf die Kässpätzle verteilen. Guten Appetit oder wie man auf Schwäbisch sagen würde »en' Guate!« nhu

Tresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** Es wulfft weiter
(1) Der Bundespräsident wirkt sprachbildend
- 2** Ausrutscher ins Rettungsboot
(-) Ein Kapitän und seine Ausreden
- 3** Gut beobachtet
(-) Verfassungsschutz schaut nach der Linken
- 4** Jetzt kommt Super-Fritz
(-) 300 Jahre Friedrich der Große
- 5** Wie im Kindergarten
(-) Sarkozy und Erdoğan raufen um Armenien
- 6** Filmreifer Abgang
(-) Neuseeländische Polizei überhebt sich
- 7** Ballack, Bayern, Bundesliga
(8) Die Rückrunde startet mit Pleiten und Zoff
- 8** Kein Zucker-Schlecker
(-) Drogeriekette muss in die Insolvenz
- 9** Momo im Dschungelcamp
(-) Einstiges Kinderidol ist nun C-Promi
- 10** Da vergeht den Hühnern das Lachen
(-) Geflügelfleisch ist voller böser Keime

Wulffen im Rettungsboot

Momo muss mit Ailton Käfer fressen

Das Wort »Wulffen« ist inzwischen in den deutschen Sprachschatz aufgenommen worden. Immerhin, den ersten Platz in den Tresencharts hat Bundespräsident Christian Wulff souverän verteidigt.

Das ist insofern ein ziemliches Kunststück, als ein italienischer Kapitän sein 300 Meter langes Passagierschiff vor der Insel Giglio auf ein Riff setze und dann in einem Rettungsboot gefunden wurde, als die meisten der 4000 Passagiere noch an Bord waren. Seine Ausrede: Er sei gestolpert und in ein Rettungsboot gefallen. Naja, die Ausrede: »Ich hol mal schnell Hilfe«, hat ja auch sooo einen Bart.

Sieben Verfassungsschützer beobachten 27 Abgeordnete der Linken – und die Nation fragt sich, warum.

»Soll doch jeder nach seiner Façon selig werden«, hätte der Alte Fritz gesagt. Der wurde gerade 300 und wird fast wie ein Popstar gefeiert, was übrigens Jutta Ditfurth ziemlich übel findet und damit einmal mehr eine ziemlich einsame Minderheitenmeinung vertritt.

Die Herren Sarkozy und Erdoğan führen einen absurden Luftkrieg um die Deutungshoheit der Armenierverfolgung vor hundert Jahren.

Kim Schmitz hat ausgedaddelt. Der Mega-

uploaderfinder und Spiele-König wandert in den Knast.

Die Bundesliga startet in die Rückrunde, Bayern verliert und in Leverkusen hat niemand mehr Ballack lieb – da war doch mal was mit Nationalmannschaft?

Schlecker ist pleite? Der Drogerie-Billigheimer meldet jedenfalls Insolvenz an. Manch einer grinst sich jetzt eins.

Sie war das Idol unserer Kindheit. Momo rettete die Welt vor den grauen Herren und muss nun zur Strafe im Dschungelcamp mit Ailton Käfer fressen.

Der nächste Lebensmittelskandal ist auch da: Diesmal trifft er wieder die Hühner. psk

Forgotten Cocktails

Das Geheimnis des Prinzen

Wie aus einer MIG 21 ein rostiger Nagel wurde

Für viele selbst ernannte »Fachleute« wird ein Cocktail erst zum Cocktail, wenn er aus mindestens drei Zutaten besteht. Manchmal reicht es aber, lediglich zwei Dinge zusammenzubringen, um etwas Wunderbares zu erschaffen. Darum geht es heute, nämlich um eine dieser im Nachhinein so folgerichtigen Verbindungen, die dem Trinker gaumen schmeicheln.

Bei unserem heutigen Drink trifft Scotch Whisky auf Drambuie. Drambuie ist ein einzigartiger Likör aus verschiedenen Whiskies (auch alter Malt ist darunter), Heidekräutern, Gewürzen und Honig; er basiert auf einer geheimen Rezeptur, die Prince Charles Edward Stuart 1746 während seiner Flucht auf die Isle of Skye angeblich an seinen »Retter« Captain John MacKinnon aus Dankbarkeit weiter gab und dessen Nachfahren sie später vermarkteten. Im Gälischen bedeutet »an dram buidheach« das »Getränk, das glücklich

macht«! 1893 wurde der Name patentiert und Anfang des 20. Jahrhunderts begann man mit dem Handel, aber es sollte noch ein paar Tage dauern, bis sich die nahe liegende Vermählung vollzog und Einzug in die Bars dieser Welt fand. Erst 1937 anlässlich einer Handelsmesse, der »British Industries Fair« wurde der B.I.F. (sehr originell!) kreiert, der aus Scotch, Drambuie und Angostura Bitters bestand. Wieder dauerte es ein wenig und es tauchte hier und da ein »D&S« in Barkarten auf, angelehnt an den schon bekannten »B&B« (Brandy mit Bénédictine); in New York fand man einen »Little Club No.1«, in den amerikanischen Offiziersclubs von Thailand und Vietnam hieß er »Mig-21«, im mittleren Westen der USA »Knucklerhead« (puh!). 1963 schließlich taucht erstmals der Name »Rusty Nail« auf und wurde in der »New York Times« vom Vorstand der »Drambuie Liqueur

Company« offiziell abgeseget. Niemand weiß jedoch genau, woher der Name kam. Wahrscheinlich bezieht er sich auf die Farbe des Drinks. Ein standardisierte Mischung schreibt drei Teile Scotch (man sollte einen ordentlichen Blend wie etwa »Famous Grouse« benutzen) und ein Teil Drambuie vor, und das erscheint durchaus plausibel, wenn auch so manche Barfly eine trockenere Mixtur bevorzugt oder die Zuckermäulchen halb und halb bestellen; es empfiehlt sich, ein wenig zu experimentieren oder sich in die Hände eines guten Bartenders zu begeben, damit der rostige Nagel seine wunderbare Kraft voll entfalten kann. Cheers...

Lars Junge
Dominik Galander

RUSTY NAIL (nach GALANDER-Art)
5cl Scotch Whisky (Famous Grouse)
1,5cl Drambuie im Tumbler auf viel Eis gut verrühren.



- über 100 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen auf Großbild, auch im Freien (Premiere)
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorkstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 12 Uhr
tel. 0176 77 66 87 · www.rat-pack-lounge.de

CAFE



Bergmannstraße 52
10961 Berlin-Kreuzberg
Tel. 691 96 76
www.cafeatempause.de

... gleich am Südstern...

ATEMPAUSE

Große Frühstücksauswahl tägl. 10 - 15 Uhr
Tägl. wechselnder Mittagstisch 11.30 - 15 Uhr
Geöffnet Mittwoch bis Montag 10 - 24 Uhr
Warme Küche bis 22 Uhr

Bierkombinat Kreuzberg

Wer 3 er tri-kt, hilft der Landwirtschaft

Wandlstedtstraße 33
10999 Berlin
Tel. 0179 1426670
info@bier-kombinat.de



www.bier-kombinat.de

Ganz großer Bahnhof

Cordelia Somhammer war in Paris

Paris im Jahre 1931. Im Gare Montparnasse lebt der Waisenjunge Hugo Cabret (Asa Butterfield), der die großen Uhren im Bahnhofsgelände wartet und aufzieht. Er ist immer auf der Hut vor dem Stationsvorsteher (herrlich durchgeknallt und fies: Sacha Baron Cohen), der im Vertreiben von elternlos in »seinem« Bahnhof herumstreunenden Kindern seine Lebensaufgabe gefunden hat.

Die einzige Erinnerung, die Hugo nach dem Unfalltod seines Vaters von zu Hause mitnehmen konnte, ist ein Automat, eine mechanische Aufziehfigur mit menschlichem Aussehen. Diesen mit unzähligen Zahnrädern und Nockenwellen ausgestatteten Apparat zu reparieren, ist Hugos größtes Anliegen. Die dazu notwendigen Ersatzteile klaut er bei dem geheimnisvollen und immer schlecht gelaunten Monsieur Georges (Ben Kingsley), der im Bahnhof einen Laden mit mechanischem Spielzeug betreibt. Bei einem seiner Raubzüge wird Hugo erwischt und

Georges nimmt ihm ein Notizbuch mit Aufzeichnungen seines Vaters ab. Bei dem Versuch, dieses wiederzuerlangen, lernt er Georges' Stieftochter Isabelle (Chloë Grace Moretz – den Namen bitte merken!) kennen, die sich als Schlüsselfigur zu einem großen Geheimnisse entpuppt, dem die beiden Kinder gemeinsam auf den Grund gehen.

Sowohl für Regisseur Martin Scorsese als auch für Kameramann Robert Richardson war die Verfilmung von Brian Selznicks Kinderbuchs »Die Entdeckung des Hugo Cabret« die erste Arbeit in 3D, und es ist den Filmemachern gelungen, gleichzeitig Filmgeschichte zu erzählen und zu schreiben.

Trotz sentimentaler Momente und der manchmal ans Aufdringliche grenzende Opulenz der 3D-Effekte ist der für 11 Oscars nominierte Film absolut sehenswert für Cineasten aller Altersgruppen. »Hugo Cabret« kommt am 9. Februar in die Kinos.

Neun Jahre Gesang

Robert S. Plaul lauschte dem berühmtesten Knabenchor der Welt

Am 20. März 1212 gründete Markgraf Dietrich von Meißen das St.-Thomas-Kloster in Leipzig und legte damit den Grundstein für die inzwischen fast 800-jährige Geschichte des wohl bekanntesten Knabenchors der Welt: des Thomanerchors. Ein Jahr lang haben die Filmemacher Paul Smaczny und Günter Atteln die heutige Chorknabengeneration mit der Kamera begleitet und bringen mit der Dokumentation »Die Thomaner« pünktlich zum Jubiläum einen intimen Einblick in die Lebenswelt der zehn- bis 18-jährigen Sänger ins Kino.

Knapp hundert Jungs sind es derzeit, die neun Jahre ihres Lebens in einer ganz außergewöhnlichen Umgebung verbringen. Lebensmittelpunkt ist das Alumnat, der »Kasten«. Hier wohnen und essen sie, und vor allem proben sie hier für ihre Auftritte. Denn traditionell ist der Chor dreimal die Woche für die Kirchenmusik in der Thomaskirche verantwortlich. Das erfordert nicht nur viel Übung

und Disziplin, sondern bringt auch Leistungsdruck und so manche Enttäuschung mit sich, etwa wenn nur eine Auswahl der besten Sänger auf die Südamerikatournee mitkommen darf.

normale Jungs mit ganz normalen Sorgen, Nöten und Interessen handelt und mitnichten um eigenartige Sonderlinge.

Vor allem aber erklärt – oder besser: vermittelt – die Dokumentation



EIN SCHELM, der hier an Hogwarts denkt. Foto: ACCENTUS Music

Das Leben im Internat ist geprägt von festen Regeln, aber auch von dem Gedanken, dass vor allem die Gemeinschaft zählt. Ältere Schüler übernehmen Verantwortung für jüngere, die »Stuben« sind stets altersübergreifend besetzt. Auch wenn die Strukturen bisweilen recht archaisch erscheinen, zeigt der Film, dass es sich zunächst einmal um ganz

auch die Faszination, die von diesem Ausnahmehor ausgeht und die dazu führt, dass sich immer neue Generationen von Kindern ganz bewusst für diese ungewöhnliche Gestaltung eines der wichtigsten Lebensabschnitte entscheiden.

»Die Thomaner. Herz und Mund und Tat und Leben« läuft ab 16. Februar im Kino.

Sich wohlfühlen, zu Hause sein.

Wir bieten zuverlässige und liebevolle Rundumbetreuung für ältere Menschen mit Pflegestufe 1 - Härtefall. Sie wohnen im Einzelzimmer mit eigenem Duschbad. Für Paare stehen auf Wunsch Doppelzimmer zur Verfügung. Unser Haus liegt verkehrsgünstig, mitten im Kiez und doch ruhig. In der schönen Jahreszeit lädt unser Garten zum Verweilen ein. Den Nachmittag können Sie – auch mit Ihren Angehörigen – in der gemütlichen Cafeteria bei Kaffee und Kuchen verbringen.

- qualifiziertes Fachpersonal für Ihre Pflege bei Tag und Nacht,
- vielfältige, aktivierende Betreuungs- und Veranstaltungsangebote,
- ausgewogene Ernährung, bei Bedarf Schonkost.

Auf zwei eigenständigen Wohnbereichen finden Menschen ab 50 Jahren, die nach langjähriger Alkoholabhängigkeit ihre Sucht nicht mehr steuern können und eine Pflegestufe haben, Aufnahme und individuelle Pflege.

Pflegewohnheim Stallschreiberstraße
Stallschreiberstraße 12 | 10969 Berlin
Tel. 39844-0 | Fax 398442-150
pwh.kreuzberg@unionhilfswerk.de
www.unionhilfswerk.de/pflege



UNION HILFS WERK
Wir gestalten individuelle Lebensqualität



So finden Sie uns

Hier wäre Platz für Ihre Anzeige!

kiezundkneipe.de/anzeigen
anzeigen@kiezundkneipe.de
030-42003776

Wir musizieren für Sie!

www.duo-harmonie-nauen.de
0171-8354419

FUCKING DIFFERENT XXX



AB 09.02. TÄGLICH IM MOVIECENTRO

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen



**Mrs. Lovell
Café - Pub**

Öffnungszeiten:
Montag - Samstag 16⁰⁰ - ???
Sonntag 14⁰⁰ - ???

Guinness Kilkeny Warsteiner Flensburger
Gneisenastraße 53 A, 10961 Berlin
Telefon 0162-3848007

Sa 11. Februar ab 20⁰⁰
Fasching
Die Mrs. Lovell Theatre Group
präsentiert dazu:
Stummfilm-Parodien

Sa 18. Februar 20³⁰
Livemusik:
**David Marx
& the KK Poets**
Rockig flockig gut

www.mrslovell.de

Freibeuter der Töne

Das Theater O-Ton-Art feiert zweiten Geburtstag

Über die Piratenpartei spricht Berlin erst seit letztem Herbst. Die O-Ton-Piraten hingegen sind in der Hauptstadt seit 13 Jahren präsent. Die fünf Protagonisten »klauen« Stimmen und »plündern« Soundtracks, denn ihre einzigartigen Shows sind allesamt Playback mit gesungenen und gesprochenen O-Tönen aus bekannten Filmen.

Vor zwei Jahren gingen die kreativen Freibeuter in der Kulmer Straße 20a in Schöneberg vor Anker und eröffneten dort am 14. Januar 2010 das »Theater O-Ton-Art«. Im Juli 2009 hatte Bernd

Boßmann alias Theodor van der Boom die Räumlichkeiten entdeckt, und mit großem Entusi-



DIE FÜNF O-Ton-Piraten. Foto: Elke Günzler

asmus und dank vieler ehrenamtlicher Helfer entstand eine wunderbare Kleinkunsthöhle mit

moderner Technik, in der 76 Gäste in Klubsesseln und Stuhlreihen Platz finden. »Wir wurden mit vielen unterschiedlichen Sachspenden unterstützt, so dass das Theater wirkt, als wäre es über viele Jahre gewachsen«, erklärt O-Ton-Pirat André Fischer.

Wenn die fünf Schöneberger Jungs nicht selbst auftreten, überlassen sie die Bühne anderen Künstlern. Am 12. Februar wird die Entertainerin Désirée Nick zu sehen sein. Karten können unter der Ticket-Hotline 030- 99 19 19 119 täglich zwischen 12 und 23 Uhr reserviert werden.

cal

Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch
Kochkunst, Wein, Gelächter, Musik, ...

Flachbau Maler
Hannoverstraße Marktplatz

Der 50-jährige **Witz**



Witz

Best-Story-Games.blogspot.com



**Die neue
Kopf- & Bauchkultur!**

Augustiner vom Fass

Bayerische
Schmankerl
Kleinkunst
Ausstellungen

Jetzt mit Breitband—WLAN

Am Südstern
Hasenheide 49
täglich ab 15 Uhr

**Gasthaus
Valentin**



UKULELE! • 38 HERSTELLER • ÜBER 160 MODELLE

GNEISENAUSTRASSE 52a · 10961 BERLIN · www.leleland.eu · uku@leleland.eu
ÖFFNUNGSZEITEN: MO - FR 12.00 - 19.00 UHR · SA 12.00 - 15.00 UHR

FÜR GEIST UND SEELE - UKULELE

LELELAND
TINY INSTRUMENTS



Om Ganeshha

traditionelle srilankische Küche
nach ayurvedischer Art

Mo-Fr: 12:00-24:00 Lieferservice
Sa-So: 12:00-24:00 18:00-22:00

Großes Buffet



Blücherstraße 11
10961 Berlin
Tel.: 030/ 54591542
www.om-ganeshha.de



Ich steh' auf Berlin

Supergroßmeister setzt für die Schachfreunde Berlin matt

Der Armenier Levon Aronian gehört zu den fünf Großmeistern, die eine Wertungszahl, auch ELO-Zahl genannt, von über 2800 haben. Selbst der legendäre Bobby Fischer brachte es zu seiner besten Zeit nur auf ELO 2780. Obwohl der 29-Jährige von Turnier zu Turnier um die Welt reist, scheint Aronian Berlin besonders zu mögen. Der derzeitige Welt-ranglisten-Zweite spielte bereits von 2004-2008 in der Bundesliga für den SC Kreuzberg und kaufte sich 2009 ein Haus in Hohenschönhausen: »Ich mag die Gegend, sie erinnert mich an Moskau. Zudem habe ich viele Verwandte und Freunde hier.«

Für die Saison 2011/12 wurde Aronian von den in Schöneberg ansässigen Schachfreunden Berlin verpflichtet.

Obwohl er dort der mit Abstand stärkste Spieler ist, überlässt er seinem Schüler, dem armenischen GM Hrant Melkumyan das 1. Brett, da dieser Erfahrungen gegen möglichst starke Gegner sammeln soll.

Die User von *chessdom.com* wählten 2007 Aronians Sieg beim GM-Turnier in Linares gegen den amtierenden indischen Weltmeister Viswanathan Anand mit großem Abstand zur schönsten Partie des Jahres.

In der Diagrammstellung hatte Schwarz gerade 37...Sf3+ gezogen. Der nun folgende Zug Aronians war auch für den Schachweltmeister eine große Überraschung, denn er sieht eigentlich wie ein grober Fehler aus. Mit welcher wunderbaren Kombination gewann Weiß?



Weiß zog 38.Kf1!! Hat Weiß etwa die Gabel auf d2 übersehen? Schwarz lieh es sich zeigen. 38...Sd2+ 39.Ke1 Sxb1. Trotz zweier Mehrzügern steht Schwarz auf Verlust. Aronian hatte alles genau berechnet. 40.a6 Lc6 41.a7 Kf7 42.d7 Ke7 43.Txf8 Kxd7 44.a8=D Lxa8 45.Txa8 h5 46.Ta7+ Ke6 47.Txg7 Kf5 48.Tg3 und Schwarz gab auf, denn er wird auch noch den Springer auf b1 verlieren.

Euer Chef ist offenbar gut erholt aus dem Urlaub zurück?

Das war doch kein Urlaub sondern eine Recherche-reise! Ein bisschen braun ist er allerdings trotzdem geworden.

Naja, in der Gluthitze der Wüste kann das schon mal passieren.

Gluthitze? Er behauptet, noch nie in seinem Leben so schlimm gefroren zu haben.

Das sagt er doch nur, damit ihr nicht denkt, dass er sich in Ägypten erholt haben könnte.

So wird's sein. Aber immerhin hat er uns leckeren Kamelschinken mitgebracht!

...an dem sich der Marrotzke dann so überfressen hat, dass er diesen Monat ausgefallen ist?

Nein, keine Sorge, dem geht es gut. Aber die Erlebnisse vom Kolle-

gen Mrozynski während der Fashionweek waren dann doch so erschütternd, dass er ihm gerne den Platz überlassen hat.

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Wie selbstlos von ihm! Und sonst? Noch irgendwelche außergewöhnlichen Vorkommnisse?

Naja, da war diese Zeitschleife am Sonntag, in der wir gefangen waren.

Habt ihr zuviel Star Trek geguckt?

Nein, aber auf einmal waren zwei Seiten auf dem Stand von Samstag Mittag, da haben wir uns dann schon Gedanken gemacht.

Ach so, drum habt ihr auch die Termine vom April 2004 abgedruckt.

Wir haben was? – Äh, da gab es dir KuK doch

noch gar nicht! Sollst du mit Grauen Scherze treiben, Leser?

Naja, lieber einen guten Freund verloren als einen guten Witz verpasst, sagt doch angeblich eine eurer Redakteurinnen ständig.

Ja, die sagt viel, wenn der Tag lang ist. Zum Beispiel »Kontra« zu einem totsicheren Grand mit Vieren.

Ach, es wird also Skat gekloppt in der Redaktion?

Klar, wir müssen uns doch für den Skiurlaub warmspielen!

Und dann bringt ihr eine Bilderseite »Bedürfnisanstalten in Berghütten« mit?

Mokiert sich da etwa jemand über unsere Themenwahl?

Nein, und eigentlich war die sogar ziemlich lustig...

Aber?

Ich muss mal!

Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand? Geben Sie Gott eine Chance und holen sich professionelle Hilfe!

RechtsanwältInnen in Ihrer Nähe.

Udo GRÖNHEIT Christiane DORKA Winnie ECKL

Strafrecht (auch Verkehrsstrafrecht)	Sozialrecht Aufenthaltsrecht (einschl. Einbürgerung und Asylrecht)	Familien- und Scheidungsrecht Arbeitsrecht allg. Zivilrecht (auch Verkehrs-zivilrecht)
---	--	--

<http://www.rechtsanwalt-groenheit.de>

HASENHEIDE 12, 10967 Berlin Tel.: +49-(0)30- 691 20 92

Ihr Partner vor Ort für Versicherungen und Vorsorge

Filialdirektion Petra von Chamier
Baerwaldstraße 50
10961 Berlin
Telefon 030 21919980



BRAUHAUS SÜDSTERN

Hausgebraute
Biere frisch
vom Fass!

Regelmäßig
Live-Musik!



Braukurse und
Infos rund ums
Bier

Brunch-Bufferet
an Sonn- und
Feiertagen

Fußball live auf Großbildleinwand
Bundesliga & Champions League

Mo - Fr ab 17 Uhr, Sa ab 14 Uhr
Sonn- & Feiertage ab 10 Uhr Brunch

Tel 69001624 Fax 69001625
www.brauhaus-suedstern.de

Hasenheide 69
10967 Berlin

Berliner Werbeagentur

sucht Mitarbeiter für

- bundesweite Akquisition von Großfläche und Buswartehallen mit werblicher Nutzung
- Direktvertrieb von Pralinen und Schokolade
- Vertrieb historischer Wertpapiere.

Kontakt unter Tel: (030) 81 808 906
Fax: (030) 81 808 907
www.murken-werbung.de

JENS DOMKE
AUTOMATEN

0170 777 7775

0700 PINBALLZ



Karte: OpenStreetMap www.openstreetmap.org

1. **Artemis Friseur** - Führlingerstr. 6
2. **Backhaus Liberra** - Zossener Str. 47
3. **Cantha Orange** - Mittenwälder Str. 13
4. **Gasthaus Valentin** - Hasenheide 49
5. **Blue Gecko** - Mittenwälder Str. 47
6. **Malasree** - Friedrichstr. 237
7. **Too Dark** - Führlingerstr. 20a
8. **Backbord** - Gneisenaust. 80
9. **Willi-Boos-Sportanlage** - Gneisenaust. 36
10. **Ristorante Pizzeria Yasmin** - Wilhelmstr. 15
11. **Grober Ufing** - Zossener Str. 33
12. **Bürgerbüro Linke** - Mehringplatz 7
13. **Friseur Albrecht / Jolie** - Zossener Str. 19
14. **Schrotti's Inn** - Blücherstr. 9 - 11
15. **Agrودية** - Mittenwälder Str. 6
16. **Henkelstüben** - Blücherstr. 19
17. **Wenkelier** - Blücherstr. 22
18. **Café Logo** - Blücherstr. 61
19. **Vorkschlösschen** - Vorkstr. 15
20. **PercussionArtCenter** - Schwiebusser 16
21. **Matzbaach** - Marheineke-Markthalle
22. **Bunter Südstern** - Friesenstr. 21
23. **Silence Massagen** - Gneisenaust. 81
24. **Docura** - Zossener Str. 20
25. **In la Munde** - Friesenstr. 10
26. **Fundgrube** - Wilhelmstr. 21-24
27. **Molnari & Ko** - Riemannstr. 13
28. **Nemrut-Apotheke** - Solmsstr. 35
29. **Galander** - Großbeerstr. 54
30. **Blücherisch** - Mehringdamm 51
31. **Café Sacotti-Häfe** - Mehringdamm 57
32. **Flachbau** - Neuenburger Straße
33. **Fotografie Reparatur** - Großbeerstr. 280
34. **The RAT PACK Lounge** - Vorkstr. 15
35. **Orangerie** - Reichenberg Str. 129
36. **Susi Weau** - Hornstr. 2
37. **Bilderrahmen** - Diefenbachstr. 12
38. **Destille** - Mehringdamm 67
39. **7 Stufen** - Großbeerstr. 32
40. **Es brennt – Kerzen** - Hagebberger Str. 53
41. **Martinique** - Monumentenstr. 29
42. **Kollo** - Chantissopplatz 4
43. **Chemische Reinigung** - Bergmannstr. 93
44. **RA Niggemann** - Friesenstr. 1
45. **Hammert** - Friesenstr. 27
46. **Brezelbar Oren Dror** - Friesenstr. 2
47. **Hair Affair** - Friesenstr. 8
48. **Heidelberger Krug** - Arndstr. 15
49. **Märkischer Sportclub e.V.** - Gelbelstr.
50. **Ballhaus Billard** - Bergmannstr. 102
51. **Stadtklause** - Bernburger Str. 35
52. **Belle Alliance** - Mehringplatz 13
53. **RA Dr. Hartmann** - Jüterbogger Str. 10
54. **Café Pinuel** - Fdichstr. 9
55. **Mohr** - Moritzplatz
56. **Fitnesscenter** - Am Tempelhofer Berg 6
57. **Bäckerei A. & O. Ural** - Mehringplatz 14
58. **OfStoff** - Grimmstr. 20
59. **Café Nova** - Urbanstr. 30
60. **taktlos** - Urbanstr. 21
61. **AFT Kfz-Sachverst.** - Urbanstr. 171a
62. **Hotel Johann** - Johannienstr. 8
63. **Stadtmission** - Johannienstr. 2
64. **Anno 64** - Gneisenaust. 64
65. **Lieoland** - Gneisenaust. 52a
66. **Tierärzte Urbanhagen** - Baerwaldstr. 69
67. **Mrs. Lovell** - Gneisenaust. 53a
68. **taktlos 2** - Gneisenaust. 46/47
69. **Thalassa** - Körstr. 8
70. **Vins d'Alsace** - Körstr. 18
71. **Maison Blanche** - Körstr. 15
72. **Pflegewohnheim** - Stallschreiberstr. 20
73. **Tee & Schokolade** - Dresdener Str. 14
74. **Berliner Mieterverein** - Hasenheide 63
75. **Little John Bikes** - Hasenheide 61
76. **Zum goldenen Handwerk** - Obertrautstr. 36
77. **Café Atemnaupe** - Bergmannstr. 52
78. **KOMBI Consult** - Glogauer Str. 2
79. **Bistro Nr. 21** - Strassenaust. 21
80. **Zürich Versicherung** - Baerwaldstr. 50
81. **Jade Vital** - Graefestr. 74
82. **Movimento** - Kottbuser Damm 22
83. **Brauhaus Südstern** - Hasenheide 69
84. **Bertl** - Kottbuser Damm 79
85. **Sputnik** - Hasenheide 54
86. **Kadó Lakritzladen** - Graefestr. 20
87. **Eva Blume** - Graefestr. 16
88. **Mika** - Graefestr. 11
89. **Archiv der Jugendkulturen** - Fdichstr. 3
90. **Bier-Kombinat** - Mentelfreistr. 53
91. **Tabea Tagespflege** - Böckstr. 22/23
92. **Schlawinchen** - Schönleinstr. 34
93. **Fair Exchange** - Diefenbachstr. 58
94. **Frisör Marziß** - Schönleinstr. 8
95. **Bethesda** - Diefenbachstr. 40
96. **Ohne Ende** - Diefenbachstr. 36
97. **Agatha** - Jahnstr. 15
98. **Heide 11** - Hasenheide 11
99. **Salon Hairt Art** - Solmsstr. 36
100. **Haarboutique My Hair's** - Wilhelmstr. 15
101. **Paasburg's WeinAusleidenschäft** - Fdich 3
102. **Ra Udo Grünheit** - Hasenheide 12
103. **Cambio Car-Sharing** - Hagebberger Str. 7
104. **Cambio Car-Sharing** - Böckstr. 35
105. **Cambio Car-Sharing** - Marheinekeplatz 9